

Samstag, 14. November 2026, 15:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Deren Demokratie

Im Manova-Gespräch mit Walter van Rossum streiten der Jurist Carlos A. Gebauer, der Publizist Ullrich Mies und der Historiker Michael Sailer über die unverwirklichten und ins Gegenteil verkehrten Ideale republikanisch verfasster Staaten.

von Walter van Rossum

Bevor wir nach Alternativen zur bestehenden parlamentarischen Demokratie suchen, müssten wir erst einmal klären, warum uns diese Form der

Demokratie nicht mehr überzeugt. Übrigens sind wir nicht die ersten, die sich solche Gedanken machen: Fast alle bedeutenden Philosophen hegen seit Jahrtausenden Zweifel an der Demokratie — von Platon und Aristoteles über Immanuel Kant und Max Weber bis zu den jüngeren Vertretern der sogenannten Postdemokratie wie Colin Crouch oder Ulrich Beck. Allmählich scheint auch dem vermeintlichen Souverän — dem Volk — zu dämmern, dass die pausenlos besungene Demokratie eine ziemlich windige Konstruktion ist, die nicht annähernd das leistet, was sie verspricht. Das heißt im übrigen nicht, dass man sich dem Totalitären verschreiben sollte.

Es ist unübersehbar und vielfach kritisch beschrieben: Die Politik folgt der Macht der Märkte. „Vermeintlich demokratische Systeme sind fest in der Hand machtvoll organisierter Interesse und haben mit Volkssouveränität — wenn es die je irgendwo gab — immer weniger zu tun.“ (Ingolfur Blühdorn)

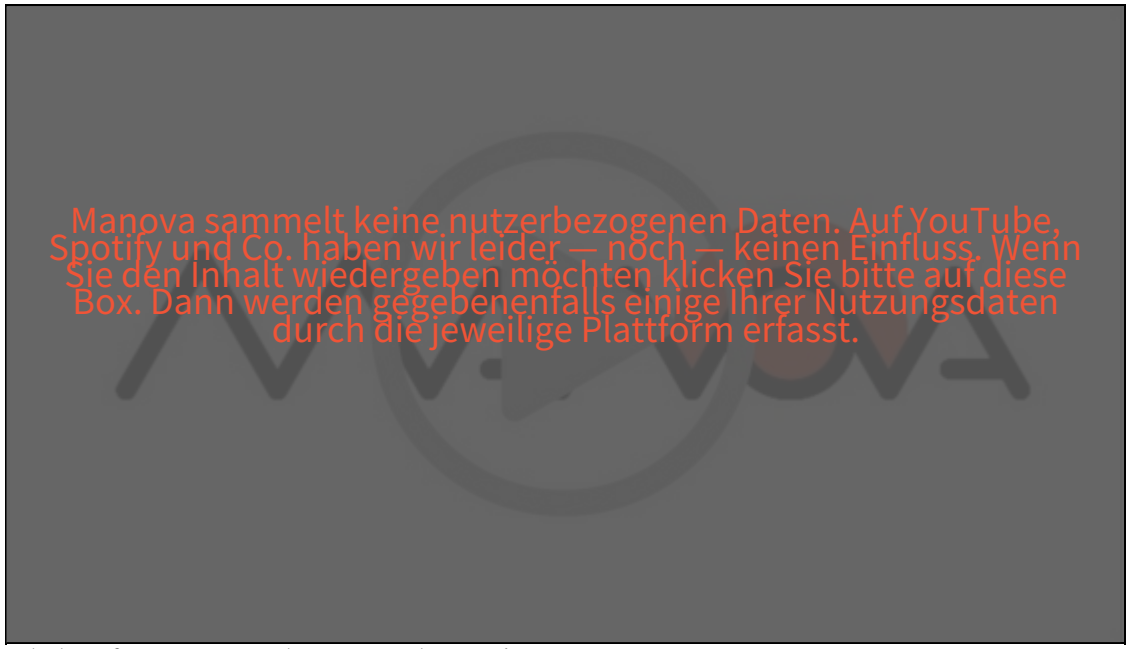
Es ist relativ leicht Theorie und Praxis der Demokratie auseinanderzunehmen. Sehr viel schwerer ist es zu erklären, wie eine Demokratie aussehen könnte, die ihrem Namen — nämlich Volksherrschaft — gerecht würde. Was erwarten wir eigentlich von einer Demokratie — außer der Abwesenheit eines Erich Honecker oder eines Augusto Pinochet?

Womit hat Politik es heute zu tun? Mit Rentensystemen, mit Staatsverschuldung und globaler Konkurrenz, Migration, Gesundheitspolitik, Schulen, demographischem Wandel, mit der EU und der NATO, mit Polizei und innerer Sicherheit, mit Außenpolitik

und Energieversorgung — außerdem sollen die Friedhöfe funktionieren, die Krankenhäuser und die Bundesbahn. Und und und. Wie kann man das alles demokratisch verwalten? Oder anders gefragt: Was kann Demokratie bei dieser Komplexitäts- und Gemengelage überhaupt leisten? Kein Wunder, dass fast keines dieser Themen zur Wahl steht.

Der Jurist Carlos Gebauer, der sich erlaubt hat, das Grundgesetz mal ein bisschen umzuschreiben. Der Publizist und Sozialwissenschaftler Ullrich Mies hat unter anderem in seinem Buch „Fassadendemokratie und Tiefer Staat“ den undemokratischen Stand der Dinge scharfsinnig analysiert. Michael Sailer vertritt einen radikalen Regionalismus und glaubt, dass Demokratie nur funktioniert in Kohorten von 1.000 Menschen.

Walter van Rossum im Gespräch mit Carlos Gebauer, Ullrich Mies und Michael Sailer



Inhalt auf Ursprungswebseite ansehen: **Odysee** (https://odysee.com/@Manova_Magazin:3/deren-demokratie-carlos-gebauer-ullrich:f)

(https://www.masselverlag.de/The-Great-WeSet/Alternativen-in-Medien-und-Recht/)

Hier können Sie das Buch bestellen: „The Great WeSet: Alternativen in Medien und Recht (https://www.masselverlag.de/The-Great-WeSet/Alternativen-in-Medien-und-Recht/)“



Walter van Rossum ist Autor, Medienkritiker und Investigativjournalist. Er studierte Romanistik, Philosophie und Geschichte in Köln und Paris. Mit einer Arbeit über Jean-Paul Sartre wurde er 1989 an der Kölner Universität promoviert. Seit 1981 arbeitet er als freier Autor für **WDR**, **Deutschlandfunk**, **Zeit**, **Merkur**, **FAZ**, **FR** und **Freitag**. Für den **WDR** moderierte er unter anderem die „Funkhausgespräche“. Zuletzt erschien von ihm das Buch „**The Great WeSet — Alternativen in Medien und Recht** (https://www.masselverlag.de/The-Great-WeSet/Alternativen-in-Medien-und-Recht/)“.